Hildesheimer Allgemeine Zeitung vom 05.04.2022, S.16

Ärger um Hochwasserschutz

Initiative kritisiert K+S: Durchlässe bei Giesen zugewachsen / Konzern wird aktiv

Von Alexander Raths

Giesen. Um Überschwemmungen in der Gemeinde Giesen vorzubeugen, muss das Unternehmen K+S auf seinem Gelände unter anderem drei Flutbrücken instandhalten und Durchlässe freischneiden. „Zudem sorgen ein üppiger Bewuchs und abgelagerte Baustoffe für eine Verengung", kritisiert die Bürgerinitiative (BI) Giesen-Schacht. Auch dieses müsse K+S beseitigen. Das Unternehmen räumt auf Nachfrage der HAZ ein, „in letzter Zeit nicht gezielt auf bestimmte Punkte geachtet zu haben." Doch nun will man kräftig nachbessern.

Der markante Kali-Berg erinnert an das einstige Werk in der Gemeinde Giesen. Dort pocht eine Bürgerinitiative auf Hochwasserschutz. FOTO: HORST BERGER

Die Sorge der BI um den Hochwasserschutz in der Gemeinde ist groß. Frisch sind die Erinnerungen an Überschwemmungen vergangener Jahre in der Region. Deshalb nimmt die Initiative auch den Bereich zwischen Ahrbergen und dem ehemaligen Hartsalzwerk in Giesen ins Visier. „Dort sind drei Flutbrücken im Damm der ehemaligen Kalibahn errichtet worden, die seit Einstellung des Betriebes nicht mehr gepflegt und instandgehalten werden", moniert Ingo Fietz, Vorsitzender der BI. Dies begünstige das Aufstauen eines Hochwassers, das Ansteigen der Pegel flussaufwärts – und mache den Bereich über die Innerste zum Nadelöhr für abfließendes Hochwasser. Und: „Steigen die Pegel aufgrund von ‚Verstopfungen' an den Flutbrücken höher als prognostiziert, gibt es dort erhebliche Sachschäden."

Ob die Pflege der Flutbrücken tatsächlich seit Jahrzehnten vernachlässigt wurde, konnte K+S-Sprecher Marcus Janz am Montag nicht sagen. „Zugegeben: In dem Bereich gab es in letzter Zeit keine Arbeiten. Das ist richtig." Bestimmte Stellen habe man aus dem Auge verloren. „Es gab seit langem keinen Hinweis". Nun aber will das Unternehmen eingreifen. „Wir sind seit einer Woche im guten Austausch mit der Gemeinde Giesen."

K+S müsse schauen, „was da los ist", so der Giesener Verwaltungschef Frank Jürges am Montag auf Anfrage. „Es ist in Ordnung, dass die Bürgerinitiative dieses Thema aufnimmt. Das muss man ernst nehmen. Auch wir sind als Gemeinde beim Hochwasserschutz ständig am Ball." Um vor Überschwemmungen gewappnet zu sein, gibt es zum Beispiel am Samstag, 23. April, eine Übung der Feuerwehr.

Einen umfassenden Hochwasserschutz fordert die BI insbesondere mit Blick auf klare Regeln, die das Gesetz vorsieht. Unter anderem heißt es in den Vorschriften, dass Schutzbauwerke gepflegt werden müssen. Dafür will K+S jetzt sorgen. „Ordentlich", wie Sprecher Janz hervorhebt. Das Unternehmen hat nach eigenen Angaben am Dienstag, 5. April, einen Ortstermin mit der Unteren Wasserbehörde des Landkreises, um sich ein genaues Bild von der Situation zu machen. „Wir werden uns dabei die Flutbrücken anschauen", sagt Janz. Dann soll es auch um Aspekte des Naturschutzes gehen. Das bedeutet: Vor Beginn der Arbeiten muss dieser Punkt ebenfalls geklärt werden. Wann genau Arbeitskräfte anrücken und Durchlässe freilegen sowie Aufschüttungen beseitigen, kann K+S derzeit noch nicht sagen. Auch die Dauer der Aktion ist offen.

Ob tatsächlich akute Gefahr größerer Hochwasserschäden in der Gemeinde durch Nachlässigkeiten bei der Instandhaltung besteht, ließ der Landkreis auf Nachfrage bis gestern noch unbeantwortet.